

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 21

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für das gute Zusammenwirken beider Bauten gibt das vorliegende Projekt der Bauorgane keine Gewähr. Der grosse Zug fehlt durchaus, namentlich beim Postgebäude. Deshalb scheint uns ein blindes Festhalten an diesem Projekt unbillig und unverantwortlich.

Wir fragen nun: was wird der Wettbewerb zeitigen?

Entweder werden sich die meisten Architekten ängstlich an die Idee der Baubehörde halten. Das Ergebnis wird künstlerisch ein einseitiges sein. Grosse und ursprüngliche Ideen sind nicht zu erwarten.

Oder die Architekten werden ihr Heil in einer freieren Auffassung suchen; hier wird man zweifellos die wertvolleren Lösungen finden. Laufen dann aber diese Bewerber nicht Gefahr, vom Preisgericht zurückgestellt zu werden gegenüber solchen, die der Idee der Baubehörde getreu nachempfanden? Sind es aber nicht gerade die Letztern, welche die Aufgabe gewissenhafter anfassten, und weit mehr Mühe und Arbeit darauf verwandten als erstere?

Für die Prämierung wird wohl die Erzielung der künstlerischen Einheit zwischen Bahnhof und Postgebäude stark massgebend sein. Warum nun bei der Ausführung nicht beide in dieselbe Hand legen? Wir haben schon anderwärts diesen Dualismus gehabt und nicht das Glücklichste herauskommen sehen.

Diese Fragen kommen etwas spät, doch mussten sie kommen. Sie möchten vor allem die Preisrichter darauf hinweisen, dass der Wettbewerb für jeden ernsthaften Mitbewerber keine simple Fassadenkonkurrenz sein kann, wenn er sein Bestes leisten will. Und für diese Erklärung ist es noch nicht zu spät.

E. H.

Wir pflichten der grundsätzlichen Auffassung des aus naheliegenden Gründen z. Z. nicht genannt sein wollenden Einsenders bei und hegen auch unsererseits die Erwartung, es werde das Preisgericht sich nicht auf einen engherzigen Standpunkt stellen. Zu einer freien Würdigung der Entwürfe gibt ihm aber der Wortlaut des Programms auch die Berechtigung, denn es heisst dort:

„3. Allfällige Abweichungen von den wegleitenden Grundriss-Anordnungen des Bahnhof- und des Postgebäudes (wir unterstreichen, Red.) sollen in den dem Wettbewerbs-Programm beigegebenen Grundrissen farbig zur Darstellung gebracht werden, insofern die Änderungen nicht so weitgehend sind, dass sie nur durch eine neue Zeichnung richtig zum Ausdruck gebracht werden können.“

Also: Wohl haben die ausschreibenden Aemter (S. B. B. und Departement des Innern) zunächst eine blosse Fassaden-Konkurrenz im Auge gehabt. Aber aus dem Wortlaut obigen Artikels 3 geht unzweideutig hervor, dass sie selbst auch an die Möglichkeit so weitgehender Änderungen denken, dass ganz neue Zeichnungen nötig werden. Diese Bestimmung sichert dem Preisgericht hinsichtlich beider Objekte die wünschbare Bewegungsfreiheit.

Die Redaktion.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Jahresbericht für 1915/16.

a) *Mitgliederbestand.* Bei Beginn des Vereinsjahres zählte der Z. I. A. 290 Mitglieder. Durch 14 Neuaufnahmen und Uebertritte, 17 Todesfälle und Austritte veränderte sich diese Zahl bis Ende des Vereinsjahres auf 287. Den uns durch den Tod entrissenen Kollegen Ing. P. E. Huber-Werdmüller, Ing. A. E. Doser, Arch. H. Baur-Widmer, Arch. W. Mooser, Ing. E. Ritter-Egger werden wir ein freundliches Andenken bewahren.

b) *Vorstand.* Durch die in der Hauptversammlung vom 27. Oktober 1915 vorgenommenen Bestätigungswohlwahlen für einen Teil der Vorstandsmitglieder und durch den Ersatz des abtretenden Vorstandsmitgliedes Arch. A. Witmer-Karrer durch den neu gewählten Herrn Arch. G. Korrodi setzte sich der Vorstand während des Vereinsjahres zusammen aus den Architekten A. Bräm, A. Hässig, G. Korrodi und O. Pfleghard, den Bauingenieuren A. Bachem, J. Girsberger, C. Jegher und A. Schläpfer, und den Maschineningenieuren H. Keller, W. Kummer und W. Zuppinger. In derselben Sitzung wurde W. Kummer für weitere zwei Jahre als Präsident bestätigt. In der anschliessenden Konstituierung wurden als Vizepräsident J. Girsberger, als Quästor O. Pfleghard und als Aktuar C. Jegher bestimmt. Der Vorstand hielt im verflossenen Jahre 8 Sitzungen (im Vorjahr 7)

ab, die von durchschnittlich 8,2 Mitgliedern (im Vorjahr 8,0) besucht wurden.

c) *Sitzungen und Exkursionen.* Im Berichtsjahr wurden 10 Sitzungen und 5 Exkursionen veranstaltet. An den Sitzungen wurden neben der Behandlung geschäftlicher Traktanden folgende Vorträge gehalten: 1. R. Stockar: Die Elektrifizierung der New York, New Haven & Hartford R. Rd.; 2. H. E. Gruner: Das Kraftwerk Laufenburg; 3. R. Rittmeyer: Aus dem Gebiet der Friedhofarchitektur; 4. W. Kummer: Die massgebenden Gesichtspunkte bei der Systemwahl der elektrischen Zugförderung; 5. M. Hottinger: Theorie, Konstruktion und Anwendung der Sendric-Heiz- und Kühlapparate; 6. C. Zschokke: Neuere Methoden zur Erstellung von Hafenbauten an der See; 7. A. Rohn: Reiseeindrücke aus Amerika; 8. K. Moser: Weinbrenner und Zentralbau; 9. F. Escher: Die Verarbeitung der Gaswerks-Nebenprodukte; 10. A. Moser: Skizze einer Entwicklungsgeschichte des Gewölbes und der Kuppel. Die vorgenommenen fünf Exkursionen hatten zum Ziel: 1. Die Waggonsfabrik und die Gleichtreteranlage in Schlieren; 2. Das neue Bezirksgebäude in Zürich 4; 3. Tagsatzungssaal Baden und Kloster Wettingen (zusammen mit der Sektion Aargau des S. I. A.); 4. Baubesichtigung des Kraftwerkes Olten-Gösgen; 5. Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli in Kilchberg bei Zürich. Allen Herren, die uns durch Vorträge und Dienstleistungen anlässlich der Exkursionen unterstützten, sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

d) *Arbeiten und Kommissionen.*

1. *Bebauungsplan Gross-Zürich.* Im Einvernehmen mit dem C. C. des S. I. A. und mit der Ortsgruppe Zürich des B. S. A. hatten wir Gelegenheit, anlässlich der Behandlung der Terminverlängerung für den Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplans von Gross-Zürich eine Reihe von Wünschen geltend zu machen, denen im wesentlichen entsprochen worden ist.

2. *Präsidenten-Konferenzen des S. I. A.* Gemäss einem seitens der Delegiertenversammlung vom 12. Februar 1916 erhaltenen Auftrage, die Mitwirkung der Sektionen an den Vereinsgeschäften des S. I. A. zu vermehren, ist vom C. C. versuchsweise die Institution der Präsidentenkonferenzen ins Leben gerufen worden, die im Berichtsjahr bereits zweimal getagt haben und sich als zweckmässig zu erweisen scheinen.

3. *Diverse Angelegenheiten.* Neben den genannten Arbeiten befassten wir uns mit kleineren Geschäften, wie Auskunftserteilung an verschiedene Instanzen und andere Sektionen des S. I. A. Immer noch nicht zum Abschluss gelangt ist die Angelegenheit des Entwurfs eines neuen kantonalen Baugesetzes.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein
Der Präsident: W. Kummer.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein

Bürgerhauskommission.

Auszug aus dem Protokoll

der Kommissionssitzung vom 18. Mai 1915 im Aarhof in Olten.

Anwesend sind die HH. Ulrich, Bouvier, Gull, Propper, Stehlin, Suter, von Tscharner, Witmer-Karrer. Entschuldigt: Fatio.

Vorsitz: Ulrich. Protokollführer: Trautweiler.

Der Vorsitzende berichtet über die Tätigkeit der Kommission. Es liegen Wünsche und Anträge des C. C. bezüglich des Arbeitsprogrammes und einer Einschränkung des Budgets für 1915 vor, zu denen die Kommission Stellung nehmen soll.

Stehlin referiert über die Beeinträchtigung der Arbeiten für das Bürgerhaus durch die Kriegsereignisse und die Schwierigkeiten, denen die Tätigkeit des Arbeitsausschusses begegnet ist. Diese haben Verzögerungen im Erscheinen der Bände und unvorhergesehene Mehrkosten gebracht. Es muss wohl eine Einschränkung der Arbeiten in Aussicht genommen werden, aber man darf bei den eingeleiteten Bearbeitungen den Faden nicht abreißen lassen, sonst würden uns vermehrte Kosten und grössere Schwierigkeiten entstehen.

Suter berichtet im Einzelnen über die Rechnung und das Budget und betont, dass die geleistete Arbeit nicht nach der Zahl der erschienenen Bände zu bemessen sei. Es sind ganz bedeutende Vorarbeiten für die nächsten Bände gemacht worden.

Witmer-Karrer betont, dass das C. C. die Verwendung der Vereinsmittel zu überwachen habe und deshalb mit Recht in der Bewilligung von solchen peinlich und sparsam zu Werke gehe.

Von verschiedenen Votanten wird betont, dass die Kommission in ihrer Arbeit nicht gegen ihren Willen eingeschränkt werden dürfe. Auch das Reglement gewähre ihr in dieser Hinsicht volle Selbständigkeit. Nach eingehender Diskussion wird das *Budget für 1915* endgültig festgestellt, das mit Fr. 8985,24 balanciert.

Suter berichtet noch über die finanzielle Prognose des Bürgerhausunternehmens. Es sind für angefangene Bände bereits Fr. 19569,50 ausgegeben. Die Weiterarbeit dürfte sich noch auf 10 bis 12 Jahre erstrecken und einen Aufwand von 66 000 bis 78 000 Fr. erfordern. Der Verein wird etwas länger für die Sache in Anspruch zu nehmen sein als ursprünglich vorgesehen war und etwa Fr. 16 000 mehr zu leisten haben.

Zürich, den 6. August 1915.

Das Sekretariat:
A. Trautweiler.

Auszug aus dem Protokoll
der Kommissions-Sitzung vom 28. September 1916
im Sekretariat des S. I. A.

Anwesend die HH.: *Ulrich, Gull, Joos, Stehlin, Suter, von Tscharner*, entschuldigt: *Bouvier, Fatio, Propper.*

Der *Präsident* begründet die lange Unterbrechung in der Reihe der Sitzungen. Es sollte der Abschluss der Verhandlungen wegen Auflösung des Verlagsvertrages für das Bürgerhaus abgewartet werden. Die Aufnahmen wurden inzwischen weiter geführt, besonders in den Kantonen Wallis, Schaffhausen und Luzern. 15 Kantone sind teils fertig bearbeitet, teils in Arbeit, davon 11 in Vollendung begriffen, 4 erst begonnen und 7 Kantone sind noch nicht in Angriff genommen.

Bezüglich des *Budget für 1917*, dessen Aufstellung vom C. C. jetzt schon gewünscht wurde, wird von Seiten des Arbeitsausschusses bemerkt, dass noch keine zuverlässigen Zahlen gegeben werden können. Es wird dies erst auf Ende des Jahres möglich sein, wo reglementarisch die Budgetvorlage stattfinden muss. In das Vereinsbudget sollte jedenfalls wiederum die volle Vereinssubvention von 2500 Fr. eingesetzt werden.

Der *Präsident* erwähnt, dass der Kommission die Urkunde über den grossen Preis der Landesausstellung zugegangen ist.

Über die *Auflösung des Verlagsvertrages* referiert *Stehlin*. Der Verleger Wasmuth in Berlin hatte es abgelehnt, vor dem Wiedereintritt des Friedens und normaler Verhältnisse weitere Bände herauszugeben. Um eine zu lange Unterbrechung zu vermeiden, wurde eine Verständigung mit einem schweizerischen Verleger erzielt, der den Restbestand der alten Bände übernimmt und das Verlagsgeschäft unter den gleichen Bedingungen wie Wasmuth weiterführt. Es muss nur ein Zuschlag bezahlt werden, welcher der Erhöhung des Papierpreises entspricht, was nicht unbillig erscheint. Anderseits ist Wasmuth mit der Lösung seines Vertrages einverstanden. Mit der Gewinnung eines schweizerischen Verlegers wird auch gewissen Wünschen aus den Kreisen des S. I. A. entsprochen.

Das C. C. äusserte zu diesem Vorgehen Bedenken und fürchtete, der Verein könnte zu Schaden kommen. Es wollte die Verhandlungen in dem Moment selbst weiterführen, als sie dem Abschluss nahe waren, was der Arbeitsausschuss auf Grund des Reglements der Bürgerhauskommission ablehnen musste. Der vorliegende neue Vertragsentwurf wird genehmigt.

Stehlin berichtet im Weiteren über den Stand der Arbeiten. Der Band *Bern* liegt clichéfertig vor, er wird auf Ostern 1917 erscheinen können. Der Band *Schaffhausen* wird bis zum Frühjahr 1917 druckreif werden. *Glarus* und *Zug* sind fertig bis auf den Text für *Zug*. Sehr vorgeschriften ist auch *Wallis*; *Unterwalden* ist noch im Rückstand. *Waadt* ist noch nicht angefangen, mangels einer Verständigung mit der Sektion. Die Arbeiten für *Neuenburg* sind im Gange und die für *Luzern*, was zeichnerische und photographische Aufnahmen betrifft, nahezu fertig. Auch *Solothurn* ist in Bearbeitung. Eine energische Anhandnahme der Arbeiten für *Basel* und *Zürich* wird in Aussicht genommen.

Die Sektionen sollen durch ein Zirkular zu lebhafter Betätigung bei den fernereren Arbeiten ermuntert werden.

Der *Rechnungsabschluss für 1916* wird voraussichtlich bei etwa 4000 Fr. Ausgaben und 5500 Fr. Einnahmen einen Ueberschuss von 1500 Fr. ergeben.

Das Sekretariat:
A. Trautweiler.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Excursion des groupes romands de la G. e. P. au Chemin de fer Nyon-St-Cergue-Morez.

Les groupes romands de la G. e. P., qui s'intitulent généralement sections romandes, ont pris, dès 1912, l'habitude de faire chaque année une excursion en commun. Ils ont été amenés par les circonstances à l'interrompre en 1914 et 1915, mais viennent de la reprendre grâce à une bonne occasion. Cette dernière a consisté en la récente ouverture à l'exploitation du chemin de fer électrique *Nyon-St-Cergue-Morez*, situé à peu près à mi-chemin entre Genève et Lausanne.

Le samedi 7 octobre 1916, à 1 $\frac{1}{2}$ heure, quarante-cinq Anciens Polytechniciens fribourgeois, genevois, vaudois — les G. e. P. neu-châtelois n'ont pu malheureusement participer à l'excursion — prennent à Nyon un train du chemin de fer *Nyon-St-Cergue*. Il leur fait parcourir en une heure d'abord le plateau se trouvant entre le lac et le pied du Jura, puis la grande boucle que le tracé effectue vers Arzier pour s'élever à flanc de la montagne jusqu'à *St-Cergue*; la ligne comporte plusieurs ponts assez longs, un tunnel, de nombreuses tranchées. La voie ferrée est posée au-delà de *St-Cergue* jusqu'à la Cure à une faible distance de la frontière, mais aucun train électrique régulier n'y circule pour le moment. M. de Vallière, administrateur délégué de la Cie du chemin de fer *Nyon-St-Cergue-Morez* et entrepreneur général de la construction de la ligne, a bien voulu cependant mettre à la disposition des G. e. P. un train de travaux à vapeur. Celui-ci les transporte sans incident en deux groupes jusqu'à peu de distance de la Cure où ils se rendent à pied pour examiner l'emplacement de la future station et pour voir la vallée des Rousses qui, par un temps gris, ne donne pas une idée bien réjouissante de cette région du haut Jura. Une partie des excursionnistes descend du train à mi-chemin au retour et se rend à pied par la vieille route à *St-Cergue* où des réconfortants divers sont pris en attendant le souper.

Avant celui-ci a encore lieu la visite de la station électrique où du courant triphasé à 12500 volts est transformé par des transformateurs statiques, puis par des groupes moteurs-générateurs au nombre de trois en courant triphasé à 525 volts et finalement en courant continu à 2000 volts envoyé sur la ligne. Les automotrices sont munies chacune de 4 moteurs de 100 HP tous montés en série d'une façon permanente et ne fonctionnant par suite chacun que sous 500 volts.

Le souper est servi à l'Hôtel Auberson dans le village et dure, très animé, de 6 $\frac{1}{2}$ à 9 heures, moment où un train spécial, dû encore à l'amabilité de M. de Vallière, reçoit les G. e. P. pour les amener à Nyon par une pluie diluvienne; celle-ci, qui menaçait dès le milieu de l'après-midi, a bien voulu attendre cependant que la partie en plein air du programme fût accomplie. Peu après l'arrivée à Nyon, les C. F. F. emportent les G. e. P. vaudois vers Lausanne, tandis que les G. e. P. genevois et fribourgeois s'établissent provisoirement dans la localité en attendant le train qui les déposera à Genève quelques minutes après minuit.

Chacun des participants conservera un excellent souvenir de cette demi-journée pendant laquelle le temps n'a guère été favorable, mais durant laquelle les choses vues sous la direction de M. de Blonay, ingénieur en chef de l'entreprise, et le plaisir de se trouver ensemble ont largement compensé cette malchance. E.

Stellenvermittlung.

On cherche pour la France un *Ingénieur civil* bon staticien pour diriger l'entreprise d'un pont important en ciment armé, ingénieur qui serait par la suite affecté au bureau d'études ou envoyé pour surveillance de chantiers importants. (2039)

On cherche pour la France un *Ingénieur civil* bon staticien qui pourrait seconder le chef du bureau technique et en prendre la direction en cas d'absence du sus-nommé. (2040)

On cherche un *Chimiste* Italien, ou Suisse parlant l'italien, pour la direction du laboratoire analytique d'une importante fabrique de produits chimiques de l'Italie du Sud. (2041)

Gesucht nach Deutschland zwei jüngere *Elektroingenieure* für grössere württ. Ueberland-Zentrale, für Bau und Betrieb. (2042)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.

Dianastrasse 5, Zürich.